

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sitzungstermin: Donnerstag, 12.11.2009
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:48 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzender
Strelow, Gregor

SPD-Fraktion
Burfeind, Heidrun
Haase, Hans-Dieter
Meyer, Elfriede
Meyer, Lina

CDU-Fraktion
Hoffmann, Monika (bis 18:06 Uhr)
Risius, Andrea

FDP-Fraktion
Eilers, Hillgriet
Hoofdmann, Erwin für Heino Ammersken

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Beratende Mitglieder
Eckard, Rolf
Grüner, Hermann L.
Wilts, Elfriede

Verwaltungsvorstand
Docter, Andreas

von der Verwaltung
Klein, Matthias
Anders, Thorben (bis 18:25 Uhr)

Protokollführung
Rauch, Agnes

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Docter bittet darum, den Tagesordnungspunkt 5 „Budget der Stadt Emden für das Haushaltsjahr 2010 (1. NKR-Haushalt) incl. des dort enthaltenen Investitionsprogramms der Stadt Emden und der Betriebe 836 Rettungsdienst sowie 806 Gebäudemanagement bis 2013“ von der Tagesordnung zu nehmen.

Beschluss: Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 15 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 01.09.2009

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 15 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur- und Erwachsenenbildung am 01.09.2009 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Budget der Stadt Emden für das Haushaltsjahr 2010 (1. NKR-Haushalt) incl. des dort enthaltenen Investitionsprogramms der Stadt Emden und der Betriebe 836 Rettungsdienst sowie 806 Gebäudemanagement bis 2013
Vorlage: 15/1362

Von der Verwaltung zurückgezogen.

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 6 Neue Abonnementstruktur des Kulturbüros
Vorlage: 15/1375

Herr Klein führt aus, es sei ihm zu Beginn seiner Tätigkeit in Emden aufgefallen, dass in Bezug auf das Angebot des Kulturbüros im Neuen Theater sehr häufig der Begriff Abo-Programm verwendet werde. Im Internet werde groß auf die einzelnen Abonnements hingewiesen und nur ganz unten stehe ein kleiner Hinweis, dass diese Veranstaltungen auch einzeln zu erwerben seien. Seiner Meinung nach stamme diese Denkweise aus einer Zeit, in der das Neue Theater ausabonniert gewesen sei und nur vereinzelt freie Restplätze verkauft worden seien. Dieses sei leider nicht mehr der Fall, da die Ansprüche und Bedürfnisse in der Gesellschaft unterschiedlicher geworden seien. Zudem sei die Generation der heute 40- bis 60-Jährigen mit einem anderen Kulturbegriff aufgewachsen und mache keinen Unterschied mehr zwischen sogenannter ernster und unterhaltender Kultur. Die Leute würden sich ihre Veranstaltungen gezielt aussuchen und seien nicht mehr wie früher auf eine bestimmte Sparte festgelegt. Gleichwohl sei das Interesse an klassischen Angeboten immer noch vorhanden. Das habe nicht zuletzt auch die in Emden durchgeführte Kulturevaluation gezeigt.

Weiter erklärt Herr Klein, wenn man über Veranstaltungsangebote im Neuen Theater sprechen wolle, müsse man zunächst die Sicht- und Denkweise ändern und von dem Begriff des Abo-Programms wegkommen, da dieser eine Mauer aufbaue. Man wolle in erster Linie attraktive Kulturveranstaltungen für möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in Emden anbieten. Und erst in zweiter Linie würde man diese Veranstaltungen in unterschiedlichen Päckchen anbieten, die besonders günstig seien. Natürlich stelle sich die Frage, warum viele Veranstaltungen im klassischen Theater- und Konzertbereich nicht gut besucht seien. Wenn man hier jedoch den Hebel bei den Abonnements ansetzen wolle, sei dieses der völlig falsche Weg. Die Abonnements seien ein klassisches Instrument zur Besucherbindung und zur Pflege des Stammpublikums. Dass man sich heute mit der Frage der Besucherbindung beschäftigen wolle, habe trotzdem seine Berechtigung. Denn neues Publikum zu gewinnen sei vergleichsweise dreimal so teuer, wie bestehendes Publikum zu halten. Aus diesem Grunde seien auch die Analyse und die Umgestaltung der Abonnementstruktur wichtig, da das Stammpublikum gehalten werden müsse. Daneben müsse man sich überlegen, wie neues Publikum gewonnen werden könnte.

Herr Klein bemerkt, die neue Abonnementstruktur würde sich vor allem aus den Erkenntnissen ableiten lassen, die aus der kürzlich durchgeführten Kulturevaluation gewonnen worden seien. Hier sei aufgefallen, dass sich die Bürger Opern und Theaterstücke stärker wünschten, die eigentlich recht häufig angeboten würden. Das lasse den Rückschluss zu, dass hier mehr Theater oder Oper in einer anderen Ausrichtung gewünscht werde. Somit müsse man versuchen, diesen Wunsch mit einem veränderten Programmkonzept nachzukommen. Man habe sich dazu entschlossen, die klassischen Angebote zu konzentrieren und gleichzeitig neue moderne Angebote für die Zielgruppe der 30- bis 50-Jährigen zu schaffen. Auch dem in der Kulturevaluation häufig geäußerten Wunsch nach mehr Flexibilität in Bezug auf die Abos habe man Rechnung getragen durch die Einführung von preislich attraktiveren Wahlabos und der Vereinfachung der Tauschmöglichkeiten. Dieses sei bereits mit Beginn dieser Spielzeit umgesetzt worden. Doch sei der Kommunikationsprozess lang, da die Abonnenten sich an die bisherige Struktur gewöhnt hätten. Auch werde von den Abonnenten ein Preisvorteil gewünscht, der leider derzeit in den Abos Rot, Rosa, Gelb und Grün nicht mehr im signifikanten Ausmaß gegeben sei. Auch hier sei seines Erachtens dringend eine Nachjustierung erforderlich.

Herr Klein erläutert anschließend die Abonnements im Einzelnen sowie deren Veränderungen.

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Er führt weiter aus, derzeit arbeite das Kulturbüro an einem veranstaltungsübergreifenden Ermäßigungssystem, welches im Moment noch den Begriff „Kulturcard“ trage. Da daran auch verschiedene Veranstalter beteiligt seien und dieses natürlich Fragen der Abrechnung aufwerfe, sei es nicht so einfach zu realisieren. Ziel sei es, bis zum Beginn der nächsten Spielzeit dieses System auf dem Weg zu bringen.

Herr Docter bemerkt, der Verwaltungsvorstand habe an Herrn Klein verschiedene Aufträge gegeben wie z. B. die Prüfung der Stammkundschaft-Abonnements, die Zusammenarbeit mit der Kultur AG und die Möglichkeiten eines neuen Zugangs zur Jugend und zu den Schülern zu finden, um auch dort ein kulturelles Bildungsangebot zu vermitteln. Dabei habe er mit der Kulturevaluation eine Basisarbeit bekommen, die ein ganz wichtiger Baustein sei und insbesondere ein Defizit bei der Altersgruppe von 30 bis 50 ergeben hätte. Der Arbeitsauftrag des Vorstandes überschneide sich teilweise mit dem, was Herr Klein heute vorgestellt habe. Hier werde versucht, die Angebote zeitgeistiger zu machen, um auch jüngere Leuten oder Familien zu erreichen. Herr Klein werde im Ausschuss zu gegebener Zeit berichten, welche Wege und Methoden er entwickeln wolle.

Herr Strelow bedankt sich und bittet um Wortmeldung.

Herr Haase bedankt sich ebenfalls für die Ausführungen. Seiner Meinung nach seien hier einige recht gute Ansätze enthalten, wobei er besonders die jetzt umgesetzte Umtauschmöglichkeit begrüße. Auch finde er die Betonung des Preisvorteils eines Abos für wichtig, wenn man tatsächlich in diesem klassischen Abo-System eine Zukunft sehe. Er gehe davon aus, dass das wesentliche Element der Kundenbindung durch Qualität geschaffen werde und nicht durch Preisanreiz. Seiner Ansicht nach dürfe man den Namen „Fun-Abo“ nur als Arbeitstitel begreifen, da er wirklich etwas merkwürdig sei. Spannend werde die Qualität natürlich durch die konkrete Ausrichtung des Programms und die könne erst ernsthaft diskutiert werden, wenn man in eine konkrete Programmplanung einsteige. Bereits in den letzten Jahren habe man darauf hingewiesen, dass eine intensivere Beteiligung des Kulturausschuss in Zukunft auch im Hinblick auf die Auswahl der Programme notwendig sei.

Weiter führt Herr Haase aus, aus diesem Vortrag habe sich für ihn die Frage ergeben, ob z. B. im Rahmen der verschiedenen Abos tatsächlich auch daran gedacht sei, andere Kultureinrichtungen der Stadt insbesondere im Jugendbereich mit einzubeziehen. Hier sollte man ein bisschen großstädtischer herangehen auch im Hinblick auf das Angebot anderer Kulturträger, die über die Grenzen der Stadt Emden hinausgehen.

Herr Haase erklärt, in der Mitteilungsvorlage fehle ihm eine aktuelle Aufstellung der Kosten. Wenn man eine Bestandsaufnahme mache, müsse man zunächst ermitteln, wie in den einzelnen Abos das Subventionsverhältnis aussehen würde, was eigentlich ein Platz koste und mit wie viel Geld er bezuschusst werde. Zudem habe er auch in der Vorlage eine Zielvorgabe erwartet. Wenn festgestellt werde, dass im Abo Grün heute eine Auslastung von 35 % vorhanden sei und jeder Platz bei jeder Vorstellung mit 10 € bezuschusst werde, möchte er gerne wissen, wo man in drei Jahren stehe. Seiner Ansicht nach könne man in heutiger Zeit im Kulturbetrieb nur so vernünftig agieren. Er geht davon aus, dass man über den Begriff neuer Zugang zu den Gruppen, die man erreichen wolle, nicht nur über die Menschen der Stadt Emden, sondern auch über die des Umlandes nachdenken müsse. Er könne sich einen Kulturtourismus auf Emden durchaus vorstellen, wenn interessante Dinge angeboten würden. Hierbei handele es sich auch um ein Stück Wirtschaftsförderung und Tourismusentwicklung. Darüber müsse man grundsätzlich einmal diskutieren, bevor man durch reine Umstrukturierungsmaßnahmen für die nächsten zehn Jahre eine Struktur festklopfe, die letzten Endes in irgendeiner Form Geld verbrenne. Dazu gehöre auch eine ernsthafte Diskussion im Kulturausschuss.

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Weiter führt Herr Haase aus, auch müsse in den Fraktionen zunächst einmal grundsätzlich darüber diskutiert werden, ob die klassische Abonnementstruktur eigentlich noch zeitgemäß sei. Hier sollte man sich auch an anderen Städten orientieren, wie es dort gehandhabt würde. Herr Haase erklärt, für ihn sei ein Abonnement nicht mehr zeitgemäß. Daher würde er dafür plädieren, eine Grundsatzdiskussion über die Ausrichtung in diesen Sparten, die heute durch die A-bos abgedeckt würden, zu führen, um dann aus der Kulturevaluation heraus nachzudenken, wie in Emden die Bereiche Musik, Oper, Theater interessanter und besser gemacht werden könnten.

Herr Docter erklärt, es sei im Moment noch ein wenig schwierig, die Zielquoten zu formulieren. Er habe bereits zwei Bausteine genannt, die wichtig seien. Zum einem seien es die Stammkunden und zum anderen der Bereich Jugend, Schüler, Auszubildende, die bisher noch nicht erreicht worden seien.

Hinsichtlich der Einbindung lokaler Anbieter führt Herr Docter aus, es sei ein Arbeitsauftrag des Kulturbüros, die lokalen Anbieter zu unterstützen, aufzubauen und ggf. auch mit einzubinden. Ob sie jedoch im gegebenen Fall das bisherige Programm ersetzen könnten, müsse diskutiert werden, wenn das Programm vorgestellt werde.

Herr Klein führt aus, wenn man sich die Abonnementstruktur anschauere, werde man feststellen, dass im Bereich der klassischen Kultur, wo die Besuche rückläufiger seien, eine deutliche Konzentration vorgenommen worden sei. Vorher seien im Bereich Oper und Operette sechs Veranstaltungen angeboten worden, jetzt biete man nur noch vier an. Somit sei man bei einer Reduktion von fast 30 % in diesem Bereich. Es müssten jedoch die jetzigen Abonnenten und Besucher mitgenommen werden. Den Gedanken, diese inhaltliche Diskussion an der Abonnementstruktur festzumachen, halte er nicht für zielführend. Man müsse sich darüber verständigen, welche Kultur man in Emden anbieten wolle. Gerade die Bereiche der klassischen Angebote seien immer hochgradig subventionsbedürftig. Dieses sei aber auch in anderen Operhäusern ähnlich. Selbst wenn die einzelnen Veranstaltungen vollständig ausverkauft seien, komme man immer noch nicht da hin, dass die Ausgaben gedeckt würden. Das bedeute, es werde hier ein klassisches Bildungsangebot vorgehalten. Man müsse sich auch über Zugangswege unterhalten, was Leute überhaupt bewege, ins Theater zu gehen. Zudem müsse man sich Gedanken machen über das Theaterangebot der Landesbühne und sich fragen, warum die Leute nicht mehr dort hingehen würden, wenn sie gleichzeitig in der Kulturevaluation gesagt hätten, Theater sei wichtig. Auch müssten die Zugangswege verstärkt ausgebaut und die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten gefördert werden. Solche Angebote würden benötigt, um wieder den Theaterfunken zum Überspringen zu bringen.

Herr Klein bemerkt weiterhin, auch müsse man sich um die Rahmenbedingungen Gedanken machen. Theaterbesuch bedeute nicht einfach nur, eine Karte zu kaufen. Es hänge noch vieles mehr daran. Diese ganzen Bereiche gehörten ebenfalls zum Kulturmarketing und müssten bearbeitet werden, um zum Erfolg zu gelangen. Auch müsse man sich darüber verständigen, was man für Emden anbieten wolle. Man werde nicht dahin kommen, sich selber zu finanzieren. Sicherlich sei es möglich, Agenturen zu bekommen, die im Theater Veranstaltungen auf eigene Rechnung machen würden. Aber man werde sich schwer damit tun, Opern oder Konzertveranstaltungen zu machen, die wirklich kostendeckend seien.

Frau Eilers stellt fest, die Anforderungen an das Kulturbüro seien hoch. Herr Haase habe das eben deutlich gesagt. Auch sie betrachte das, was nunmehr auf den Weg gebracht werden solle, als einen ersten Schritt. Sie würde es auch gut finden, dass ein Anfang gemacht worden sei zu einem Angebot, das flexibler genutzt werden könnte. Seit langem sei bekannt, dass diese Nachjustierung erforderlich sei, denn es bestünden große Defizite, was besonders das Abo-

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

System angehe. Bislang sei es nicht gelungen, gute Angebote in Emden zufriedenstellend zu vermarkten. Ihrer Meinung nach sei es nicht nur wichtig, die verschiedenen Zielgruppen stärker anzusprechen, sondern zu überlegen, wie die verschiedenen Gruppen auf unterschiedlichste Art und Weise angesprochen werden könnten. Zudem schlage sie vor, für alle Gruppen ein theaterpädagogisches Angebot zu erarbeiten. Dieses werde bereits von der Landesbühne angeboten und hier gelinge es dann auch, Jugendliche besonders anzusprechen.

Frau Eilers bemerkt, sie betrachte das Abo-System keineswegs als etwas Altmodisches. Ihrer Meinung nach sollte es in Zukunft gelingen, dem auch wieder mehr Wert beizumessen und es weiter auszubauen. Anschließend betont sie, auch dürfe es keine Preiserhöhung geben, da jetzt schon weniger angeboten werde für denselben Preis. Bezüglich des Fun-Abos bittet sie dringend darum, diese Anglizismen zu lassen und weist darauf hin, dass es auch noch eine zweite Sprache in Emden geben würde, die hier genutzt werden könnte. Im Hinblick auf den Service stellt Frau Eilers fest, es sei wichtig, dass man den Leuten, die ins Theater gehen würden, mehr Genuss beim Besuch der Veranstaltung vermitteln müsse.

Frau Burfeind ist der Meinung, dass mit der Verabschiedung der Farben beim Abo ein erster kleiner Schritt gemacht worden sei. Bezüglich des Fun-Abos bemerkt sie, auch andere Veranstaltungen würden Spaß bereiten. Es gäbe hier einen erheblichen Diskussionsbedarf. Ihrer Ansicht nach bräuchte es keine unterschiedlichen Abos zu geben und sie schlägt vor, eine Person, die eine gewisse Anzahl von Kulturveranstaltungen buche, könne dafür einen Rabatt bekommen. Grundsätzlich sei für sie jedoch das Abonnement ein Auslaufmodell, da die nachwachsenden Generationen sich nicht binden möchten.

Herr Schild erklärt, auch er sehe in der Mitteilungsvorlage einen ersten Schritt in die richtige Richtung. Dennoch sei man noch längst nicht dort, wo man hinwolle. Seiner Ansicht nach sei das Abo kein Auslaufmodell, da ja auch 50 % in der Kulturevaluation sich für ein Abo ausgesprochen hätten. Er habe hinsichtlich der Äußerungen von Herrn Haase den Eindruck, dass hier gekürzt werden sollte, zumal auch bekannt sei, dass im Kulturbereich gerne eingespart werde. Er würde das Kulturangebot in Emden sehr gut finden, da es weit gefächert sei. Auch in anderen Städten werde subventioniert und die Angebote würden sich nie durch die Besucherzahlen bzw. durch die Einnahmen tragen. Seiner Meinung nach sei es der falsche Weg, die Kultur soweit herunterzuschrauben, bis sie wirtschaftlich sei. Er bittet darum, sich in diesem Ausschuss wirklich Gedanken darüber zu machen, wie das kulturelle Angebot in den nächsten fünf bis zehn Jahren aussehen könne.

Frau Risius stellt fest, alle seien hier der Meinung, dass mehr Leute ins Theater kommen sollten. Doch würden die Marketingbemühungen um andere Personengruppen die Kundenbindung der Abonnementinhaber keineswegs ausschließen. Sie würde in der flexibleren Gestaltung des Abos bereits einen sehr interessanten Schritt sehen. Frau Risius bemerkt abschließend, für sie sei es wichtig, wie sich das mit den Subventionen verhalte.

Frau Eilers bemerkt, es werde sich sicherlich an dieser Stelle schwer lösen lassen, wie viel Prozent nun wirklich ein Abonnement wollten und wer sich einladen ließe, eins zu nehmen. Auch sollte man darüber nachdenken, an was dieses Abo gebunden sei wie z. B. einen festen Platz oder die kostenlose Nutzung der Garderobe.

Herr Haase bezieht sich auf die Äußerungen von Herrn Schild. Er habe mit keinem Wort davon gesprochen, dass darüber nachgedacht werde, die Subventionen zurückzufahren. Aber Geld könne nur einmal ausgegeben werden und jeder wisse, dass Kultur Geld koste. Er bittet zu überlegen, ob die Idee von Frau Burfeind nicht eine zeitgemäßere Form des Abos sei als eine Trennung nach verschiedenen Gruppierungen. Der Vorwurf, die SPD-Fraktion wolle hier Subventionen im Kulturbereich kürzen, beruhe auf einem Missverständnis von Herrn Schild. Darauf

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

wolle er in aller Deutlichkeit hinweisen. Aber man müsse darüber nachdenken, wofür subventioniert werde. Er sei nur bereit für gute Qualität, für neue attraktive Angebote, für Angebote, die auch den demographischen Faktor berücksichtigten, zu subventionieren. Bevor man zu einer Umstrukturierung komme, müsse man in den nächsten Monaten Diskussionen führen. Dazu wolle er auch Modelle haben, wie es andere Städte mit den gleichen Haushaltsproblemen machen würden.

Herr Strelow stimmt den Aussagen von Herrn Haase zu und führt aus, eine erneute Evaluation müsse in zwei oder drei Jahren die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen untermauern, damit man wieder eine neue Ausrichtung bekomme. Seiner Meinung nach sei die notwendige Änderung der Angebotsstruktur eigentlich auch kein Selbstzweck, denn die Kulturevaluation habe aufgezeigt, dass hier ein dringender Handlungsbedarf bestehe. Es sei auch richtig, dass nunmehr ein erster Ansatz gemacht worden sei. Alle seien sich darüber einig, dass ein neues attraktives Angebot für neue Publikumsschichten vorzuhalten sei mit dem Ziel, das Haus weiter gut zu bespielen. Die Kulturevaluation habe jedoch auch aufgezeigt, dass die Atmosphäre im Neuen Theater viele nicht ansprechend finden würden. Hier müsse etwas getan werden. Er fragt an, ob die Verwaltung schon entsprechende Vorschläge habe, um diesen Bereich etwas attraktiver zu gestalten. Weiter bittet Herr Strelow um Auskunft, wie die Information der jetzigen Abo-Inhaber erfolgen werde.

Herr Klein entgegnet, in jedem Jahr würden die Abonnenten angeschrieben werden, ob sie ihr Abo verlängern möchten. Zugleich werde das neue Abonnementprogramm vorgestellt. So würden die Abonnenten turnusgemäß für die nächste Spielzeit über die neue Struktur informiert und hätten dann die Möglichkeit, eine Rückmeldung zu geben. Hinsichtlich der Anregung, sich bei anderen Städten nach deren Ablaufverfahren zu erkundigen, führt Herr Klein aus, das Abonnement sei kein Auslaufmodell und auch noch in jeder anderen Stadt vorhanden. Natürlich gäbe es nebenher neue Angebote. Aber für die Leute, die bereits über ein Abo verfügten, sei dieses wichtig. Möglicherweise könne man durch die Neustrukturierung weitere Leute bewegen, sich ein Abo anzuschaffen.

Herr Docter erklärt, man rede bei der heutigen Diskussion über einen kleinen Baustein der Gesamtstruktur. Über einen gewissen Zeitraum müsse man sicherlich über Veränderungen in einzelnen Bereichen reden. Hintergrund sei die Kulturevaluation gewesen, die zwar eine Befragung, aber kein Lösungsweg gewesen sei. Diese Befragung habe gewisse Anzeichen gegeben, dass etwas nicht stimme. Gleichwohl werde man sich über eine längere Phase damit beschäftigen müssen und der Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung müsse es zu seiner Hauptaufgabe machen. Dabei spielten die Abos keine Rolle. Letztendlich sei die klare Zielaussage getroffen worden, mit einem veränderten Angebot eine größere Kundenbindung zu erreichen. Die Verwaltung sei noch nicht in der Lage, Zielquoten zu nennen. Eine größere Kundenbindung sei ein erster Schritt und deswegen bitte er darum, jetzt nicht zu sehr über Details und Festlegungen zu reden.

Frau Burfeind betont, ihr sei dieser erste vorgeschlagene Schritt etwas zu klein. Sie haben bereits den Vorschlag gemacht, eine moderne Werbestrategie zu nutzen und bei der Buchung von mehreren Veranstaltungen einen Preisnachlass zu gewähren. Ihrer Ansicht nach seien die Unterschiede in verschiedenen Abos gar nicht mehr zeitgemäß.

Herr Haase bemerkt, es sei in der Tat so, dass am Schluss im Kulturbereich eine angebotsorientierte Kulturpolitik betrieben werden müsse. Hier müsse auch die Frage erlaubt sein, ob die hergebrachten Abo-Strukturen letzten Endes noch zeitgemäß seien. Ihm sei bekannt, dass man eine bestimmte Kundenbindung benötige. Aber man müsse sich der Mühe unterziehen, darüber nachzudenken, ob man nicht einen anderen Weg zumindest durchdenken könne. Er sei davon überzeugt, dass mit diesem kleinen Schritt die Grundfrage nicht erreicht werde, wie hier ein

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

attraktives Angebot für die Emdener Bürgerschaft auf den Weg gebracht werden könnte. Dazu gehöre auch ein stimmiges Umfeld.

Herr Eckard begrüßt die Vorlage, da sie eine Neuorientierung einleite. Dieses sei ein guter Anfang, dem noch eine Menge Interessantes folgen werde. Er wolle auch die Selbstdarstellung des Kulturbereiches wegbewegen von der Abofrage. Seiner Meinung nach wäre es gut, wenn Maßnahmen, die mit den neuen Abos zusammenhängen, dann auch erfolgreich seien und sich dadurch wieder stabilisieren würden. Er gehe davon aus, dass nicht nur eine Kundenbindung erfolge, sondern auch eine Kundengewinnung und Kundenneugewinnung. Dafür sei es erforderlich, dass die Veranstaltungen stimmen würden. Herr Eckard schlägt vor, eine Spielzeit mit einem regelrechten Paukenschlag zu eröffnen, der viele Menschen anziehe.

Weiter führt er aus, wenn man möglicherweise die Zahl der Abonnenten steigern wolle, wäre zu überlegen, auch regionale Veranstaltungen mit einzubeziehen. Erfahrungsgemäß habe man feststellen können, dass eine ganze Reihe solcher Veranstaltungen das Neue Theater mühelos fülle. Wenn man dann auch noch dafür werbe, dass es bei den Abos auch noch Vergünstigungen gäbe, wäre das für die Abos eine gute Folge. Ganz wichtig sei seines Erachtens die Gastronomiefrage. Hier gäbe es noch eine ganze Menge zu tun. Er könne sich vorstellen, dass es in der nächsten Zeit ganz interessante neue Vorschläge geben werde. In der Arbeitsgemeinschaft der Kulturleiter sei man hier auf einem guten Wege.

Herr Docter führt aus, im Neuen Theater würden die meisten Veranstaltungen stattfinden. Es sei in der Tat so, dass dort auf Dauer etwas gemacht werden müsse. Notwendige Arbeiten seien in der Vergangenheit bereits durchgeführt worden wie z. B. die Anpassung des Hauses bezüglich der Versammlungsstätten. Weiter sei die Bühne erneuert worden und befinde sich derzeit in der Testphase. Und auch die sogenannten Engelsklappen würden bis zum Ende des Monats wieder hergestellt werden. Zudem werde das Dach zurzeit saniert. Diese Arbeiten würden zum Erhalt des Hauses beitragen und seien für den Kunden nicht unbedingt sichtbar. Außerdem seien Sitzgelegenheiten für ältere Menschen bestellt und würden in Kürze geliefert, sodass das Foyer etwas altengerechter werde. Auch werde sich die Verwaltung Gedanken darüber machen, wie das Foyer etwas anders aufgebaut werden könne.

Bezüglich des Services erklärt Herr Docter, es sei nicht einfach, einen externen Anbieter zu finden, der die Bewirtung auf eigene Rechnung übernehme. Die Verwaltung werde noch einmal den Kontakt aufnehmen und mitteilen, dass es den Wunsch nach einer Serviceveränderung geben würde. Er wolle dieses aber auch ein wenig davon abhängig machen, wie das Foyer später aussehen werde. Dieses alles seien Bausteine, wo man versuchen wolle, daran zu arbeiten.

Herr Schild erklärt, ihm sei aufgefallen, dass die Situation im Neuen Theater für Menschen mit Rollstühlen ziemlich katastrophal sei. Er schlägt vor, die ersten beiden Reihen abzubauen, um auch diesen Menschen die Teilnahme an Veranstaltungen zu ermöglichen.

Herr Strelow fasst zusammen, man habe heute eine sehr konstruktive und erfreuliche Debatte zu dem Thema Weiterentwicklung der Kultur geführt. Die Verwaltung habe einige Anregungen mitnehmen können, sodass man in einer der nächsten Sitzungen mit diesem Thema weiterarbeiten könne. Er stellt fest, man bewege sich in die richtige Richtung, um ein vernünftiges Kulturangebot in dieser Stadt aufrecht zu erhalten.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

TOP 7 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Klein teilt mit, ab dem 01.01.2010 werde das Kulturbüro die Ticket- und Abo-Verwaltung auf ein neues System umstellen. Das bringe zusätzliche Vorteile, da dann Karten für Veranstaltungen des Kulturbüros nicht nur in der Großen Straße zu kaufen seien, sondern auch online über ein Callcenter und über diverse Vorverkaufsstellen in ganz Ostfriesland. Auch sei es möglich, dieses System anderen Kulturveranstaltern in Emden anzubieten, die über das Kulturbüro ihre Veranstaltungen einstellen und verkaufen könnten.

Frau Eilers fragt an, welcher Anteil des Preises an die Vermittler abgeführt werden müsse.

Herr Klein entgegnet, für den Kunden werde der Preis nicht erhöht. Es gäbe den üblichen Vorverkaufspreis und eine Systemgebühr, die sich in etwa mit dem decke, was jetzt bereits für die Software gezahlt werde. Insofern sei dieses eine kostenneutrale Aktion.

Herr Haase fragt nach dem Investitionsbedarf, der aus dem Budget auch erwirtschaftet worden sei. Weiter erkundigt er sich, ob vor der Anschaffung mit anderen Anbietern von Kulturveranstaltungen in Emden Gespräche geführt worden seien.

Herr Klein führt aus, es habe natürlich Gespräche gegeben. Zudem sei dieses System in der Kultur AG vorgestellt worden. Es sei keine Insellösung und prinzipiell für jeden Anbieter in Emden offen. So könne z. B. das Jugendzentrum „Alte Post“ zukünftig seine Karten über dieses System vertreiben. Auch die Tickets würden sich variabel gestalten lassen. Es sei ein offenes System und habe keine Investition zur Folge. Es handele sich lediglich um einen Austausch von Software.

TOP 8 Vorstellung des Jahresprogramms 2010 des Ostfriesischen Landesmuseums durch Herrn Dr. Jahn

Herr Dr. Jahn stellt das Jahresprogramm 2010 des Ostfriesischen Landesmuseums und der Pelzerhäuser vor.

Bezüglich der Ausstellung „Schein oder Wirklichkeit? Realismus in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts“ erklärt Herr Dr. Jahn, durch entsprechende Zuwendungen und Drittmittel sei es möglich, dass ein Gedanke, der bereits im Kulturausschuss diskutiert worden sei, aufgegriffen werde und Kindern bis zum vollendeten 17. Lebensjahr der Eintritt erlassen werde. Auch die Kunsthalle schließe sich diesem Vorhaben an.

Herr Strelow bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau Burfeind erklärt, sie würde das Programm sehr interessant finden und fragt hinsichtlich der Ausstellung „Silberkunst und Pflanzenduft“ an, ob es hier auch etwas zu riechen gäbe.

Herr Dr. Jahn entgegnet, dort seien nicht nur die Riechdöschen zu sehen, die Besucher würden auch die Düfte riechen und erfahren können, wie diese Dosen hergestellt worden seien. Auch würde es Einblicke in die Werkstatt eines Silberschmiedes geben. Es sei ihm wichtig, dass man nicht nur das Kunstwerk, sondern auch die Kunstfertigkeit sehen könnte.

Herr Strelow bittet, im Rahmen der Ausstellung „Abenteuer Wirklichkeit“ zu evaluieren, wie dort der Besuch der Kinder und Jugendlichen verlaufe.

Niederschrift Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Herr Dr. Jahn sagt dieses zu. Weiter erklärt er, wie er bereits mitgeteilt habe, arbeitete man daran, die Pelzerhäuser zu einem Ort der Begegnungsstätte mit regionaler Kunst zu machen. Dazu gehöre natürlich auch eine entsprechende Gastronomie und Verpachtung. Nunmehr seien die Pelzerhäuser dahingehend hergerichtet worden, dass diese am 24.11.09 an den neuen Pächter agilio übergeben werden könnten. Man freue sich, dass dort wieder ein weiterer Baustein zur Belebung eingezogen sei. Es werde nicht nur ein gastronomisches Angebot geben, sondern auch eine Verzahnung mit entsprechenden kulturellen Angeboten. Herr Dr. Jahn schlägt vor, dieses Konzept zu gegebener Zeit in einer Kulturausschuss-Sitzung vorzustellen.

Herr Haase regt an, die Sitzung dann auch dort abzuhalten.

Herr Strelow begrüßt diesen Vorschlag.

TOP 9 Anfragen

Herr Strelow schlägt einen Besuch der Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung an einem Freitagnachmittag beim ehemaligen Leiter des Landesmuseums, Herrn Dr. Scheele, an einem seiner städtischen Museen in Oldenburg vor.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.